



Das neue CA: Ein Projekt in Heidelberg

Studierende bauen ihr Wohnheim

Kultur Regional am 20.9.2017 von Annette Lennartz

Das Collegium Academicum, kurz CA, wurde 1945 als selbstverwaltetes Studentenwohnheim gegründet. Das CA sollte eine Schule der Demokratie werden und machte seinem Ruf alle Ehre. Die Universitätsleitung hat das CA 1976 geschlossen. Ein Verein hält die Idee jedoch bis heute lebendig und seit etwa vier Jahren gibt es eine Studierendeninitiative die tatsächlich ein neues CA bauen wird. Auf dem Gelände des ehemaligen US-Hospitals in Heidelberg-Rohrbach soll in zwei Jahren bereits ein selbstverwaltetes Studierendenwohnheim stehen, gebaut in Eigenregie mit Unterstützung des "Miethäuser Syndikats". Die Pläne sind so vorbildlich, dass das Projekt Sieger eines Heidelberger Stadtentwicklungs-Wettbewerbs wurde.



Rafik Schami unterstützt

Rafik Schami, selbst ein ehemaliger Bewohner des CA, also des "Collegium Academicum" unterstützt die jungen Studierenden, der Oberbürgermeister von Heidelberg, die Kultusministerin, die Internationale Bauausstellung und der Verein der alten CA'ler natürlich auch. Die studentische Initiative kann das gebrauchen, denn das neue

CA ist ein Riesenprojekt. Kostenvolumen 14 Millionen Euro. Nach langen Verhandlungen wird die Stadt der jungen CA-Initiative eine Fläche auf dem verlassenen US-Militärgelände in Heidelberg verkaufen.

Etwa fünfundzwanzig Aktivist*innen sind in der Planungsgruppe. Franziska Meier war von Anfang an dabei. Mittlerweile ist sie schon Doktorandin der Geschichte. Aber wie viele, störte sie die Vereinzelung im Studium. Sie sagt: "Mir fehlte es an Freiräumen, wo studentisches Leben stattfindet, wo sich Initiativen gründen oder man eben mal hereinschauen kann."

Haus für 40 Wohngemeinschaften

Sie wollte anders leben und lernen, gemeinschaftlicher, selbstbestimmter. Wir wollen Demokratie im Alltag ausprobieren, betont ihr Kommilitone Nikolai Ferchel: "um so diese Brücke zu schlagen zwischen Demokratie als theoretischem Konstrukt und gelebter Demokratie. Die Leute verstehen gar nicht mehr, was die Demokratie da Oben macht, weil das Demokratieleben eingetrocknet und verwelkt ist. Und Demokratie hängt maßgeblich davon ab, dass sie gelebt wird, und dafür braucht es Orte und so ein Ort wollen wir sein."

Als Modell gibt es den schon: Ein vierstöckiger Neubau, natürlich nachhaltig, in ökologischer Holzbauweise für 40 Wohngemeinschaften, mit Aula, Garten, Werkstatt, Dachterrasse, ein kleines Haus mit Café und Laden, damit Kontakt entsteht zu den Nachbarn. Der Komplex ist im Karree gebaut. Hier kann man sich treffen, hier gibt es Räume für Theater, Musik und politische Debatten.



Das neue Collegium Academicum (CA) in Heidelberg, Modell
(Foto/Copyright: Architekturbüro Drexler Guinand Jauslin)

Kolleg für Schulabgänger

Ein Altbau befindet sich auch auf dem Gelände. Dort soll ein spezielles Kolleg Platz finden, für etwa 40 Schulabgänger, die noch auf der Suche sind nach dem richtigen Studium oder Beruf. Die Mieten werden bezahlbar bleiben, das ist ein Grundsatz.

Vieles erinnert hier an das alte CA, das stark durch die 68er Bewegung geprägt wurde. Aber es ist auch wieder anders. Nikolai Ferchel meint: "Ende der 60er Jahre war ja viel Auseinandersetzung mit ehemaligen Nazistrukturen in Deutschland und Aufbrechen des Schweigens in der Gesellschaft. Heute sind wir an einem völlig anderen Punkt. Heute gibt es die total krasse Ausrichtung auf den Markt. Wo bleibt da der Mensch, wo bleibt da das Individuum und wo bleiben die Ideen, die das Leben lebenswert machen. Und darauf wieder einen stärkeren Fokus zu legen, das ist glaube ich sehr wichtig."

Selbstverwaltung ohne Hierarchien

Und noch etwas ist anders, meint Franziska Meier: "In den Satzungen haben wir festgestellt, dass es unglaubliche Hierarchien gab. Es wurde ein Leiter eingesetzt, der vom Senat ausgewählt wurde. Wir wollen das in Richtung Basisdemokratie aufbauen. Das ist es auch heute schon. Wir entscheiden in unseren Projekttreffen so, dass alle damit einverstanden sind. Das ist unglaublich anstrengend aber man gewinnt Verständnis für die anderen und einen unglaublichen Respekt."

Der Plan klingt wie ein Traum. Es ist ein riesiges Projekt für die Studierenden, sie knien sich mit großem Engagement hinein. 2019 ziehen wir ein, sagen sie, die Planungsphase ist abgeschlossen und die Architekten arbeiten an der genauen Ausgestaltung. Aktuell müssen die jungen Leute das Geld beschaffen. Das Finanzkonzept dazu stammt vom "Mietshäuser Syndikat", das schon 120 solcher Projekte in Deutschland realisiert hat. Die Gruppe benötigt aktuell zwei Millionen Euro. Dafür suchen sie Privatpersonen, die Beträge ab 1000 Euro der Collegium Academicum-GmbH als Direktkredit zur Verfügung stellen. Mit diesem Guthaben kann der Rest dann von Banken und Fördermitteln abgesichert werden. Franziska Meier meint optimistisch: "Wenn man sich vorstellt, zweihundert Leute geben uns jeweils einen Kredit von hundert Euro, dann haben wir schon 200 000 Euro. Das ist wirklich nur ein ganz kleiner Schritt."



Neues Collegium Academicum (CA) in Heidelberg, Initiativgruppe (Foto/Copyright: Manuel Linnenschmidt)

Studierende sind Bauherren

Ja, wir sind jetzt die Bauherren, sagt Nikolai Ferchel: "Es ist nicht gemütlich, kein Urlaub, es ist Verantwortung übernehmen und Arbeit machen, aber es ist total spannend und man nimmt viel mit und alle die dabei sind, werden davon immens profitieren."

Die jungen Leute stärken sich gegenseitig. Sie studieren die unterschiedlichsten Fächer und viele Theorien, aber nirgendwo lernen sie so viel für ihr Leben, wie in der CA-Gruppe.

INFO: Wer das Projekt unterstützen möchte kann das tun, alles steht unter www.collegiumacademicum.de

Stand: 20.9.2017, 10.18 Uhr

